

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

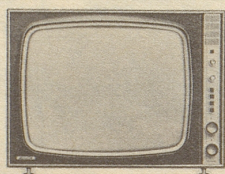
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



für
schweizerische
Verhältnisse
geschaffen



Mediator TV –
hervorragend in
der Bild- und Tonqualität
selbst bei schwierigen
Empfangsverhältnissen
in jeder Gegend
der Schweiz

mediator

Mediator gewählt – gut gewählt



Der echte Eiercognac!

Einst

jetzt

Die Beherrschung und Nutzbar-
machung von Feuer und Wasser wirk-
ten einst, als der Mensch sie auf-
griff, gewiß nicht weniger auf-
wühlend als in unsern Tagen die
Nutzbarmachung der Atomenergie.

● Peter Dürrenmatt

*Unsere Vorfahren bemaßen das Al-
ter der Erde auf rund sechstausend
Jahre. Der Mensch war für sie
nach dem Bescheid der maßgeben-
den Bibel fünf Tage jünger. Heute
schätzen wir, daß der Mensch vor
etwa 600 000 Jahren auf der rund
drei Milliarden Jahre alten Erde
erschieden sei.*

● Prof. Georg Thüner

Früher einst, wer weiß das schon,
gab's noch Seher! Vision! –
Heute aber, wie «modern»,
«sieht» man Vorgekautes «fern» ...

● Hans Häring

*Heutzutage schreiben die Gelehrten
mehr als sie wissen – früher wuß-
ten sie mehr als sie schrieben.*

● Matthias Claudius

Früher träumte jede einigermaßen
begabte Schauspielerin davon, eines
Tages ein Star zu werden. Heute
ist es genau umgekehrt: Wir haben
eine Unmenge Stars, aber kaum
eine von ihnen denkt auch nur im
Traume daran, eine Schauspielerin
zu werden!

● Sir Laurence Olivier

*Früher fuhren wir über Natur-
pisten, heute bügelt man die Piste
so sorgfältig wie einen Sonntags-
anzug.*

● Toni Sailer

Früher stiegen die Menschen auf
die Barrikaden für die Freiheit;
jetzt steigen sie hinauf für die Frei-
zeit.

● Werner Finck

*Was mit dürftigen Zelten, zerschlis-
senen Wolldecken und romantischen
Lagerfeuern begann, mündete in-
nert kürzester Zeit in einen von
ganzen Industrien gespeisten Cam-
pingluxus ein – dem außer der ur-
sprünglichen Zweckbestimmung des
Zeltens nichts mehr fremd ist.*

● Oskar Reck

Militärisch gesehen war der Tanz
früher ein Umfassungsmanöver.
Heute ist er bestenfalls ein Auf-
klärungsvorstoß.

● US-General Hopkins

*Früher stellte man die Mode in den
Dienst der Frauenschönheit. Jetzt
stellt man die Frauenschönheit in
den Dienst der Mode.*

● Hans Habe

Was früher Garbo hieß, heißt heute
Bardot. Wo man früher das Ver-
hüllte, Indirekte, Diskrete liebte,

da liebt man heute das Enthüllte,
Direkte, den Tusch mit Trompete
und Saxophon. ● Hedy W. Düring

*Früher nannte man eine Sünde eine
Sünde. Jetzt nennt man sie einen
Komplex.*

● Erzbischof von Canterbury

Erster Unterricht

Der junge Vater sitzt am Tisch,
hält seinen halbjährigen Sprößling
auf dem Schoß und bemüht sich
unablässig, ihm beizubringen, wie
man auf den Tisch klopft. Bis die
Mutter findet, es könnte nun end-
lich genug sein. Worauf ihr der
Vater erklärt: «Jä weisch, mä cha
ne zuekünftige Schwiizer Ma ned
früe gnuag lehren uf e Tisch z
chlopfe.»

fis

Frage des Datums

Verliebt steht das Pärchen zärtlich
Abschied nehmend vor der Haus-
tür. «Röbi», sagt sie, «du bisch ei-
fach en schampaar liebe Kärli.»
«Was isch jetzt?» staunt er. «Ich
heiße doch gar nid Röbi, sondern
Kurt.»

Darauf sie: «Au pardon, i däm Fall
isch ja hütt gar nid Mittwoch, son-
dern Ziischtig.»

BD

Al propos Sprache...

Karl Kraus über einen Autor, der
Nestroys hochdeutsche Teile in den
Wiener Dialekt zu übersetzen ver-
sucht hatte: «Er hat ihm eine An-
zengrube gegraben.»

